

Bischöfe, Pfarreien, Hospize u. s. w. bestimmt ist. Der Bildhauer hatte sich in einer Ecke des Konfistoriums saß sein Atelier eingerichtet und arbeitete, da er der Papst durch häufige Sitzungen nicht anstrengen wollte, nach einem Modell. Einmal passierte der Papst zufällig den Konfistoriumsraum und überraschte den Bildhauer bei seiner Arbeit, gerade als er einen dicken, behäbigen Kammerdiener zu Gewandstudien als Papst anleidete. Pius der Zehnte that so, als ob er die mit seinen Abzeichen geschmückte Gestalt nicht sähe, und ging weiter — aber der kleine Zwischenfall wurde im Vatikan bemerkt und wird mit Vergnügen besprochen.

Weiter hat Pius der Zehnte auch den Bildhauer Paul Schulz für ein Relief einige Sitzungen bewilligt, deren Termin noch bestimmt wird. Dieser, ein echtes Berliner Kind, gehört zu der Elite der in Rom schaffenden Künstler. Bei der Jubelfeier der Akademie der Künste in Berlin wurde ihm vom Kaiser die Auszeichnung der goldenen Jubiläumsmedaille übertragen, im Jahre 1898 kam er mit einem Stipendium der Berliner Akademie nach Rom, die Jury der Ausstellung im Münchener Glaspalast verlieh ihm für seine hervorragenden, dort ausgestellten Arbeiten die goldene Medaille, so daß man erwarten darf, daß das Papstrelief von Paul Schulz zu den besten Portraitarbeiten gehören wird, die von Pius dem Zehnten angefertigt werden.

Verschiedenes.

Siebenzig Personen ertrunken.

London, 30. Aug. — In Lodb, Polen, ist auf dem Flusse Ramin ein Fährboot gekentert und siebenzig Personen sind ertrunken. Dreißig Passagiere wurden gerettet. Es wird hinzugefügt, daß das Boot nur die Erlaubnis hatte, dreißig Personen zu befördern.

Schweiz. Das Walliser Dörfchen Gleiche ist kürzlich abgebrannt. Vierzig Gebäude wurden eingäschert, dreißig Familien sind obdachlos. Gebäude und Habe waren größtenteils nicht versichert.

In Emmishofen ist der 62 Jahre alte Pfarr = resignant S. Baptist Müller, vormals Pfarrer in Romanshorn und Kammerer des Kapitels Arbon gestorben.

In Genf regert sich die Katholiken. Sie bilden bereits die Mehrzahl im Kanton und bald in der Stadtgemeinde Genf. Jüngst hielten sie unter der Leitung ihrer bewährten Führer geistlichen und weltlichen Standes einen animierten Katholikentag ab. Innerhalb 40 Jahren haben die Katholiken in der Stadt Genf und ihren Vororten sieben einfache aber würdige Kirchen gebaut und eine achte ist gegenwärtig im Bau begriffen.

Der kürzlich verstorbene französische Staatsmann Waldeck-Rousseau entstammte einer sehr religiösen Familie; er hat auch bis zu seinem Ende wenigstens äußerlich an der Kirche festgehalten. In Corbeil, wo er starb, konnte der zu spät geholte Bischof Guibert ihm nur die letzte Losprechung und die hl. Delung erteilen. Jedoch für die Politik hatte er ein anderes Fach in seinen Ueberzeugungen. Die Politik soll ja unabhängig sein von den religiösen Ueberzeugungen; meinten die heutigen Politiker; sie versuchen etwas Unmögliches, nämlich Gott und dem Teufel zu dienen. Beamte und Politiker mit solchen gefährlichen Passionen finden wir auch in den United States. Wer nicht

für mich ist, der ist wider mich,“ sagt aber Christus, die ewige Wahrheit.

Die Bischöfe Le Nordez von Dijon und Geay von Laval, welche neulich nach Rom vorgeladen wurden, haben, nach einer Kabelmeldung vom 6. d. M. beide resigniert. (Vgl. Seite 4.) Die vatikanischen Behörden betrachten dies als eine Antwort auf die Rede des Premierministers Combes in Algerie am letzten Sonntag. Der Rücktritt der beiden Bischöfe (deren Verladung ohne Benachrichtigung der französischen Regierung zum Bruch zwischen Frankreich und dem hl. Stuhle geführt hat) zeigt, daß der ganze Episkopat und Klerus Frankreichs, selbst die Mitglieder, die bisher als zweifelhaft angesehen wurden, im gegenwärtigen Konflikt zum Papste stehen.

Auf dem Bankett zu Algerie erklärte am Samstag Abend der kirchenfeindliche französische Ministerpräsident Combes, die Regierung sei zu dem Entschlusse gekommen, daß die einzige Lösung der Schwierigkeiten mit dem Vatikan, die Aufhebung des Concordats sei. Die Regierung sei willens, alle vernünftigen Zugeständnisse zu machen. (?) Er glaube, daß die schließliche Trennung von Kirche und Staat zu einer neuen Ära sozialer Harmonie (soll wohl heißen: zu einem sozialistisch-radikalen Volkentumtum) führen werde.

Ueber das Martyrium eines Kindes berichten tschische Blätter Folgendes: In Pardubitz ehelichte vor einigen Jahren ein dortiger Bürgerschullehrer Bodak eine Witwe, die einen sechsjährigen Knaben von ihrem ersten Gatten in die Ehe brachte. Frau Bodak faßte gegen das Kind einen unüberwindlichen Haß und sperrte es volle elf Jahre in eine dunkle Kammer ein, wo der in Lumpen gehüllte Knabe auf Streu lag, bei schlechtem Wasser und schimmeligen Brot. Sein jahrelanges Martyrium endete infolge einer anonymen Anzeige bei der Behörde. Als die Gerichtsorgane in die Kammer traten, bot sich ihnen ein schreckliches Bild dar. In dem engen Raum herrschte eine furchtbare Atmosphäre, der Knabe lag auf dem mit Urat bedeckten Boden, der Körper war gänzlich mit euterigen Wunden bedeckt. Aus den Wunden krochen Würmer hervor, die Haare waren verfilzt, die Gliedmaßen angeschwollen und der Körper abgemagert. Die Rabenmutter und deren Gatte wurden sofort verhaftet.

Eine solche Menge verheerender Brandkatastrophen, wie sie diesen Sommer mit seiner anhaltenden Dürre in Europa zum Gefolge gehabt hat, ist wohl noch nie dagewesen. Aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Rußland kann man in europäischen Blättern täglich Trostspalten lesen. Daß bei diesen Dürren viel Häuser oder ganze Orte vernichtet wurden, ist auf den großen Wassermangel zurückzuführen, den die anhaltende Dürre verursacht hat. Wie groß der Wassermangel ist, läßt sich aus verschiedenen Wasserstands = Berichten ersehen. Aus Mährisch = Odra wird gemeldet, daß die Quelle der Oder versiegt ist. In Breslau betrug am 20. August die Fahrwasserhöhe nur noch 30 Centimeter — nicht ganz einen Fuß.

Vor Angst gestorben.

Was für Schaden Furchtsamkeit bringen kann, das hat man kürzlich in der Nähe von Gallatin im Cherokee-County in Texas gesehen. Eine Frau Jenkins hatte sich kurz nach Dunkelwerden mit ihrem sieben Monate alten Kinde auf den

Weg gemacht, um ihren Vater zu besuchen, dessen Farm kaum eine halbe Meile von der ihres Gatten entfernt liegt. Da sprang plötzlich ein ziemlich großes Tier aus dem Gebüsch und folgte ihr. In ihrer Angst lief die Frau immer schneller und schneller, bis sie erschöpft auf der Farm ihres Vaters anlangte und von einem Herzschlage getroffen tot zusammenbrach, während das Kind lebendig ihren Armen entfiel. Das große „wilde Tier“, das sie für einen Puma gehalten hatte, war ein — Kalb!

Wieder und immer wieder begegnet man in kirchenfeindlichen, ab und zu auch in wohlmeinenden, aber mißleiteten weltlichen Tageszeitungen der Behauptung, daß die katholische Kirche so ziemlich die ganze Weltliteratur proscribiert habe, indem fast alle bedeutenden Werke auf dem Index der verbotenen Bücher ständen.

Wie unbegründet eine derartige Behauptung ist, zeigt die genaue Prüfung der Leonischen Ausgabe des „Index Librorum prohibitorum“, die P. Hilgers in seinem eben erschienenen Werke „Der Index der verbotenen Bücher“ anstellt.

Zunächst ist zu bemerken, daß die Bücherverbote der Indexausgabe vom Jahre 1900 sich über die Zeit von 1700 bis 1900 erstrecken, also genau drei Jahrhunderte. Aus diesem Zeitraum finden sich insgesamt 4000 Bücher auf der verbotenen Liste. Dabei sind allerdings die 108 Schriftsteller, deren sämtliche Werke verurteilt wurden, als einzelne Nummern gerechnet. Wollte man die Schriften dieser Autoren einzeln verrechnen, so würde die Gesamtzahl etwa 5000 steigen.

Was sind 5000 Bücher aus einer Gesamtzahl von vielen Millionen?

Beim Brande einer Mietskaserne küßen vierzehn Personen ihr Leben ein.

New York, 4. Sept. — Heute Morgen kurz nach drei Uhr brach in der Wohnkaserne 164 Attorney St. ein Feuer aus, das schnell um sich griff und großes Unheil anrichtete. Vierzehn Personen kamen dabei um's Leben und eine große Anzahl hat mehr oder weniger schwere Verletzungen davongetragen. Der Verlust von Eigentum ist nicht bedeutend.

Unter den Toten befinden sich vier Frauen, vier Männer und 9 Kinder im Alter von 3 Monaten bis 12 Jahren. Viele der Verletzten wurden nach den Hospitälern gebracht und man glaubt, daß noch mehrere von ihnen sterben werden. Unter den Verletzten befinden sich fünf Feuerwehrmänner, welche auf dem Balkon des vierten Stockwerks waren, als derselbe zusammenstürzte. Die geringe Anzahl von Männern unter den Toten ist dadurch zu erklären, daß die meisten der in dem Gebäude wohnenden Männer nach dem in jeder Gegend üblichen Gebrauche bei heißem Wetter auf dem Dache schliefen, während sich nur wenige Frauen und Kinder dort befanden. Die auf dem Dache Befindlichen konnten nicht durch das brennende Gebäude auf die Straße gelangen und mußten ihre Rettung über die Dächer der Nachbarhäuser suchen. Die Familien waren mittlerweile abgeschnitten worden, und es herrschte eine furchtbare Panik in dem Gebäude. Als die Feuerwehr eintraf, sprangen einige der Bewohner bereits aus dem Fenstern und von den Enden der Feuerleitern, die nur bis zum 2. Stockwerke reichten, während Andere im Rauche in den kleinen Zimmern und Korridoren herumkrochen. In dem Hause wohnten zwölf Familien, und da zur Zeit bauliche Veränderungen vorgenommen wurden, so war der Wirt ein ganz heillos. Die Feuerwehr hatte große Hindernisse zu überwinden, aber über 20. Personen wurden aus dem

4. und 5. Stockwerke gerettet. Man glaubt daß das Feuer durch die Explosion einer Corridorlampe auf dem zweiten Stockwerke entstand, und die Bewohner wachten nicht eher auf, bis der ganze Corridor in Flammen gehüllt und ein Entkommen aus dem Gebäude unmöglich war.

Furchtbares Eisenbahn Unglück.

St. Louis, Mo., 4. Sept. — Durch den Zusammenstoß eines Straßenbahnwagens der Vorstadtbahn mit einem Passagierzuge der Babash = Eisenbahn am Uebergange der Sarah Straße wurden gestern sieben Personen getötet und neunzehn verletzt, einige davon tödlich. Der Zug, welcher mit einer Geschwindigkeit von 30 Meilen die Stunde in östlicher Richtung fuhr, rannte gegen den nördlich fahrenden Straßenbahnwagen und traf ihn direkt in der Mitte, so daß die Insassen keine Gelegenheit zum Entkommen hatten.

Chicago. — Der große Streik der Schlachthausarbeiter geht sichtlich seinem Ende entgegen. Zwar waren die Verurtheilten des Präsidenten der Schlächter-Union, Donnelly, den Streik auszubreiten insofern erfolgreich, daß 500 Viehwärter und 3000 in den unabhängigen Schlächtereien beschäftigte Arbeiter die Arbeit niederlegten. Auch hatte Donnelly erklärt, daß die Rangierleute der Bahnen, welche in das Schlachthaus = Viertel einlaufen, an den Streik gehen würden, doch weigerten sich diese, zu streiken. Donnelly strebte dann eine Ausdehnung des Streiks auf alle Schlachthausfirmen im Lande an; auch sollten alle Frachtverlader aufgefordert werden, kein Fleisch mehr zu verladen, damit das Publikum die Bundes = Regierung zum Einschreiten nötige. Herr Sam. Gompers, der Präsident der American Federation of Labor, soll sich aber geweigert haben, eine Sitzung des Executiv-Ausschusses zusammenzuberufen, welcher über die Frage eines allgemeinen Sympathiestreiks zu entscheiden hätte. Trotzdem forderte Donnelly die Streiker am Sonntag in einer Massenversammlung zum Ausharren auf und stellte ihnen in diesem Fall einen sicheren Sieg in Aussicht. Seither aber sollen durch einen Vermittler neuerdings Verhandlungen angeknüpft worden sein, um eine Verständigung mit den Schlachthausbesitzern zu erzielen, auf Grund deren die Unionen den Streik ausgeben könnten. Ein Vorschlag, den Streik für beendet zu erklären, wurde den Unions zur Abstimmung unterbreitet. Und am Dienstag gingen bereits 1000 Streiker, ohne die Entschließung der Unions abzuwarten, an die Arbeit.

— In dem Orte Newton lebt, wie aus Prairie du Chien gemeldet wird, ein Mann, Henry Ehler, der angeblich 107 Jahre alt, dabei aber noch so rüstig, wie ein Siebziger ist. Es wachsen, wenn man den Angaben des Mannes Glauben schenken kann, demselben jetzt die dritten Zähne. Bis zum Alter von 95 Jahren konnte der Mann ohne Brille lesen. Ehler wurde in Herkimer County, N. Y., im Jahre 1797 von deutschen Eltern geboren. Er ließ sich für den mexikanischen Krieg im Jahre 1845 beim ersten pennsylvanischen Dragoner = Regiment anwerben und war dann 1847 ein Mitglied der Truppe, welche unter General Fremont die erste Ueberlandreise nach Californien machte. Eine Truppe von 200 Mann, die früher aufgebrochen war, war von Indianern getötet worden. Die Fremont-Expedition stieß auf das Lager der ersten Partie und beim Durchsuchen der hinter-